

3. August 2005
1.95 Euro

Nr. 15/2005
Gegründet 1956
P.b.b, Verlagspostamt 1010 Wien
Zul. Nr 02Z031871 M

Geschichte der österreichischen Dienstgrade

Die Dienstgrade des Bundesheeres haben einen geschichtlichen Hintergrund und sind auch Ausdruck österreichischer Tradition.

Mit dem Dienstgrad wird das Rangverhältnis von Soldaten festgelegt. Im ÖBH gibt es grundsätzlich folgende Dienstgradgruppen: Personen ohne Chargengrad, Chargen, Unteroffiziere und Offiziere. Viele ausländische Armeen haben folgende Einteilung: Mannschaften (Rekrut, Gefreiter etc.), jüngere Unteroffiziere (Korporal etc.), ältere Unteroffiziere (Wachtmeister aufwärts) sowie Warrant Officer (Offiziersstellvertreter etc.), Oberoffiziere, Stabsoffiziere und Generale.

Rekrut

Rekrut ist ein Soldat ohne Chargengrad, der für eine Beförderung zum Gefreiten entweder noch nicht die notwendige Dienstzeit hat oder hierzu nicht geeignet ist. In den meisten Streitkräften heißt der unterste Mannschaftsgrad Soldat.

Gefreiter

Ein Gefreiter war im 30-jährigen Krieg vom Schildwachestehen befreit und hatte auch noch andere Privilegien. Bei der Artillerie und Fliegerabwehr wurde früher der Gefreite als Vormeister bezeichnet. Für eine Beförderung zum Gefreiten in der Mannschafslaufbahn ist im ÖBH eine Dienstzeit von sieben Monaten und in der Deutschen Bundeswehr von drei Monaten notwendig. Ein deutscher Soldat wird mit einer Gesamtdienstzeit von sechs Monaten Obergefreiter.

Entsprechend der Deutschen Bundeswehr haben auch andere Streitkräfte zusätzliche Gefreitedienstgrade, wie Obergefreiter, Hauptgefreiter und Stabsgefreiter, um vor allem das Dienstalter zu würdigen.

Korporal, Zugsführer

Der Korporal führte in der k.u.k. Armee eine Korporalschaft und war als Gruppenkommandant eingeteilt. Der Zugsführer agierte als stellvertretender Kommandant eines Zuges und bei Abwesenheit des Subalternoffiziers führte er den Zug. Schließlich hatte der Leutnant neben den militärischen Aufgaben auch gesellschaftliche Verpflichtungen zu erledigen.

Korporal (Unterjäger) und Zugsführer bildeten bis 1918 die Ranggruppe der niederen Unteroffiziere. Der Friedensvertrag von St. Germain zwang durch die zahlenmäßige Beschränkung der Unteroffiziere dazu, nur noch Dienstgrade vom Wachtmeister aufwärts als Unteroffiziere zu bezeichnen. Gefreite, Korporale und Zugsführer bildeten im 1. Bundesheer dann die neue Gruppe der Chargen. Diese Ranggruppe gibt es bis heute im Österreichischen Bundesheer. Nach der Übernahme der Soldaten des 1. Bundesheeres in die Deutsche Wehrmacht erhielt der Korporal den Dienstgrad Unteroffizier und der Zugsführer den Dienstgrad Unterfeldwebel.

Wachtmeister bis Oberstabswachtmeister

Die Dienstgrade Wachtmeister, Feuerwerker, Oberjäger und Feldwebel waren den unterschiedlichen Waffengattungen zugeordnet und bildeten in der k.u.k. Armee die Ranggruppe der höheren Unteroffiziere. Feldwebel und Oberjäger wurden im

1. Bundesheer abgeschafft und nur der Wachtmeister und Feuerwerker blieben Dienstgrade. Die Unteroffizierscharge Feuerwerker wurde auch im 2. Bundesheer bei der Artillerie und Fliegerabwehr zunächst belassen, aber dann im Zuge einer Dienstgradreform abgeschafft. Den Dienstgrad Stabswachtmeister führte man im Ersten Weltkrieg bei der Kavallerie ein und das 1. Bundesheer sowie das Bundesheer der Zweiten Republik haben diesen Dienstgrad übernommen. Die Ränge Oberwachtmeister und Oberstabswachtmeister wurden erst 1965 im Österreichischen Bundesheer eingeführt.

Offiziersstellvertreter

Der Kadett-Offiziersstellvertreter war in der k.u.k. Armee ein Offiziersanwärter (vergleichbar mit Fähnrich), der zu den höheren Unteroffizieren zählte. Da in der österreichischen Monarchie für tüchtige Unteroffiziere eine Beförderung zum Oberoffizier nicht vorgesehen war, wurde 1914 der

Offiziersstellvertreter als besonderer Grad für Unteroffiziere eingeführt.

In die Deutsche Wehrmacht wurden Offiziersstellvertreter als Stabsfeldwebel oder in die Offizierslaufbahn übernommen.

Vizeleutnant

Der älteste Offiziersstellvertreter in einem Bataillon wurde im 1. Bundesheer zum Vizeleutnant ernannt. Nach der

Okkupation Österreichs verzichtete zunächst die Deutsche Wehrmacht aus Altersgründen auf eine Übernahme der Vizeleutnante. Jedoch wurden im Laufe des Zweiten Weltkrieges einige ehemalige Vizeleutnante in die Deutsche Wehrmacht einberufen und erhielten den Dienstgrad Oberleutnant. Der Vizeleutnant wurde im 2. Bundesheer 1965 wieder als höchster Unteroffiziersgrad eingeführt, um den Mangel an Subalternoffizieren auszugleichen.

Fähnrich

Der Fähnrich war zur Zeit der Landsknechtheere tatsächlich noch ein Fahnenträger. Im Laufe der Zeit wurde aber unabhängig vom Fahnenträger auch der jüngste Oberoffizier in der Einheit als Fähnrich bezeichnet.

Heute ist der Fähnrich ein Dienstgrad an der Theresianischen Militärakademie. In den siebziger Jahren bezeichnete man im 2. Bundesheer die Militärakademiker als Kadett (1. Jhg.), Kornett (2. Jhg.) und Fähnrich (3. Jhg.). In der Deutschen Bundeswehr ist der Fähnrich ein Offiziersanwärter und zählt zur Ranggruppe der Unteroffiziere mit Portepee. Fähnriche in den ehemaligen WAPA-Staaten sind weder Offiziersanwärter noch Offiziere, sondern sind etwa mit den österreichischen Dienstgraden Offiziersstellvertreter und Vizeleutnant vergleichbar.

Leutnant, Oberleutnant

Leutnant bezeichnete ursprünglich den Stellvertreter eines Hauptmannes. Leutnant und Oberleutnant gehören in Österreich zu den Oberoffizieren, werden aber international auch unter dem Begriff Subalternoffiziere zusammengefasst.

Hauptmann

Den Hauptmann als militärischen Dienstgrad kennen wir etwa seit 150 Jahren. Er führt in der Regel eine Kompanie. Da 1923 die Siegermächte einen Einspruch gegen die zu hohe Zahl von Stabsoffizieren machten, wurde vorübergehend der Dienstgrad Stabshauptmann im 1. Bundesheer eingeführt.

Kommandanten von Schwadronen (berittene Einheiten) wurden in der Vergangenheit auch als Rittmeister bezeichnet.

Stabsoffiziere

Im Spanischen bezeichnet Mayor den niedrigsten Stabsoffiziersrang. Er wurde schon im 16. Jahrhundert als Major zu uns entlehnt und verdrängte den Obristwachtmeister.

Der Oberst ist der höchste Stabsoffizier und war ursprünglich Kommandant eines Regiments. Er wird in der alten Soldatensprache auch als Obrist bezeichnet. Sein Stellvertreter ist von der Bedeutung her ein Oberstleutnant.

In der französischen Armee ist der Dienstgrad Major der höchste Unteroffiziersgrad. Der französische Dienstgrad Commandant entspricht dem österreichischen Major.

Generale

Die Bezeichnung General entstand in Frankreich aus „colonel general“ oder „capitaine general“, dessen zweites Wort sich verselbstständigte und nach dem 30-jährigen Krieg bei uns eingeführt wurde, meist mit einer Waffengattung verbunden und dann in sich weiter abgestuft. Der Generalmajor als damals niedrigster Dienstgrad dieser Gruppe löste den Generalwachtmeister ab, als für Offiziere der Rang Obristwachtmeister durch Major ersetzt wurde. Ein General führt ein selbstständiges Kommando über einen großen Verband. Der Titel Generalleutnant (Stellvertreter des Generals) war in der alten österreichischen Armee nicht gebräuchlich, ist aber heute ein Dienstgrad im ÖBH. An seiner Stelle stand der Feldmarschallleutnant, den es noch in der republikanischen Volkswehr und ab 1933 im 1. Bundesheer gab.

Den Rang Brigadier gibt es in Österreich erst seit 1961 und er liegt im Schema zwischen Oberst und Generalmajor.

In den französischen Streitkräften ist der Brigadier kein Generalsrang und wird bei bestimmten Waffengattungen statt dem Dienstgrad Korporal verwendet.

Maresciallo ist in der italienischen Armee eine hohe Unteroffizierscharge und sollte nicht mit dem Feldmarschall verwechselt werden.

Obst iR Kurt Gärtner